

Gemeinsame Stellungnahme der drei Elternbeiratsvorsitzenden und der Schulleitung der Realschule Überlingen zum Schulentwicklungsplan der Stadt Überlingen

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir verstehen den Wunsch der Stadt Überlingen, dass sich die Umlandgemeinden an den Kosten für die Schule beteiligen sollen. Anscheinend besteht dazu auch eine rechtliche Grundlage. Wenn Überlingen also das Recht auf eine Zahlung der Umlandgemeinden hat, muss es eine Möglichkeit geben, diese auf juristischem Weg einzufordern.

Schulen dagegen eignen sich nicht als Drohkulisse. Überlingen hat eine funktionierende, vielfältige Schullandschaft und gilt als Mittelzentrum.

Das sollte man nicht einfach als Selbstverständlichkeit betrachten.

Das Gymnasium und die Realschule in unmittelbarer Nähe zu den beruflichen Schulen sind in ihren Anmeldezahlen seit Jahrzehnten absolut stabil und die Eltern vertrauen darauf, dass ein Bildungsweg an einem dieser Schulen erfolgreich zu einem Ende gebracht werden kann. Die Kooperation der Realschule mit der GMS Wiestorschule und dem SBBZ Franz-Sales-Wocheler-Schule läuft in bestehendem Rahmen seit Jahren problemlos, konstruktiv und jeweils am einzelnen Kind orientiert. Auch die Schulleitungen der beruflichen Schulen sind kooperativ in diese Schullandschaft miteingebunden. Schon alleine die öffentliche Diskussion dieser von der Verwaltung eingebrachten Option im Schulentwicklungsplan verunsichert Eltern und Schüler, beschädigt und schwächt Schulen und Stadt.

Deshalb sehen wir zwar die Notwendigkeit, weiterhin auf die Nachbargemeinden einzuwirken, aber nicht auf Kosten einer bestehenden und funktionierenden Schulstruktur in Überlingen. Den Streit der Verwaltungen beteiligter Gemeinden auf dem Rücken der Eltern und vor allem der

Kinder auszutragen, halten wir für unsäglich. Deshalb geben auch für die Realschule der Elternbeirat und die Schulleitung gemeinsam eine Erklärung ab!

Folgende Punkte sind uns wichtig:

Zur Dreizügigkeit:

- Die Realschule Überlingen ist seit mehreren Jahrzehnten stabil vierzünftig mit wenigen Ausreißern (immer nach oben). Es gibt keinerlei Anzeichen, dass sich das ändern wird. Die im noch aktuellen Schulentwicklungsplan festgeschriebene 4- und 5-Zügigkeit von Realschule und Gymnasium ist realistisch und hat sich bewährt.
- Die Tatsache, dass die Stadt Überlingen drei Kitas bauen muss, zeigt unzweifelhaft den Bedarf an einer vierzügigen Realschule.
- Alle unsere Eltern melden ihre Kinder (und dann deren Geschwister) bewusst an einer Realschule an. Die nächste Realschule liegt in Markdorf. Der Verweis, die Kinder können ihren Realschulabschluss auch auf einer Gemeinschaftsschule machen, greift in die Elternrechte ein.
- Von jeher besuchen Kinder aus den Umlandgemeinden die Realschule. Sipplinger und Owinger Schüler besuchen beispielsweise seit Generationen die Realschule. Sie identifizieren sich mit Schule und Stadt.
- Alle Schüler der Realschule bringen Kaufkraft in die Stadt und sind Nachwuchs für die Unternehmen in Überlingen und im Umland, die Realschüler für höherqualifizierte nicht-akademische und akademische Berufe dringend benötigen. Das wird bei dem sich eklatant verschlimmernden Fachkräftemangel ein enormes Pfund sein. Oder kann Überlingen sich erlauben, dringend benötigte Nachwuchskräfte nach Markdorf und Friedrichshafen abzugeben?
- An der Nachbargemeinde Salem ist abzulesen, was es bedeutet in ein funktionierendes System einzugreifen. Aus einer einstmals fünfzügigen Realschule und Werkrealschule wurde eine knapp zweizügige GMS.
- Bei Schwierigkeiten im Gymnasium wechseln von Klasse 6 bis 9 Kinder in sehr hoher Zahl an die Realschule Überlingen. Dafür besteht dann definitiv keine Möglichkeit mehr.
- Unsere Schülerinnen und Schüler wiederum wechseln in hoher Zahl an die beruflichen Schulen in unmittelbarer Nachbarschaft. Auch ihre Struktur wird nachhaltig beschädigt.

- Wenn man die demographische Zusammenfassung des SE-Plans liest, entzieht es sich jeglicher Logik, die Zügigkeit der Realschule einzuschränken. Vielmehr kann es in Zukunft auch vierzünftig zu Engpässen kommen, denen man dann damit begegnen könnte, die Überlinger Schüler und Übergänger vom Gymnasium bevorzugt zu nehmen. Es gibt aus demografischer Sicht KEINEN Grund die Dreizügigkeit anzugehen.
- Die Firma, die das Gutachten für den Schulentwicklungsplan erstellt (Sitz in Nordrhein-Westfalen) wird bezahlt und trägt hinterher keinerlei Verantwortung.

Was würde eine Dreizügigkeit für die Schulstruktur der Realschule bedeuten?

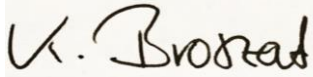
- etwa 270 Schüler weniger
- etwa 277.290 Euro Sachkostenbeiträge im Jahr weniger zur Unterhaltung und Ausstattung der Schule
- etwa 12 Lehrkräfte weniger, junge Familien aus der Region, auch der zweite Konrektor entfällt
- vor allem aber 270 Abschlüsse weniger für Stadt und Umlandgemeinden! Das hat Auswirkungen auf die Betriebe und auf die beruflichen Schulen in Überlingen!

Besonders erschüttert uns alle aber, dass die Verwaltung vorschlägt, die Gemeinschaftsschule in den dann frei werdenden Räumen der Realschule unterzubringen. Von dieser Variante, die nun als Vorschlag für die Gemeinderäte im SE-Plan zur Abstimmung steht, hat die Schulleitung nur durch Zufall erfahren. So besteht nun, nur noch öffentlich die Möglichkeit vor einem Schritt zu warnen, der in der schulischen Realität zum Scheitern verurteilt ist. **Ein solcher Eingriff der Verwaltung wäre unumkehrbar und ein enormer Eingriff in die Eigenständigkeit, professionelle Arbeit und Schulqualität der unterschiedlichen Schularten vor Ort.** Dieser Vorschlag kann nur ein rein theoretisches Rechenbeispiel bleiben. Und Schule ist mehr als das Zusammenzählen von Raumflächen:

- Es ist pädagogisch und organisatorisch völlig abwegig, zwei Schularten mit völlig unterschiedlichen Konzepten in einem Schulgebäude unterzubringen.
- Die Realschule unterrichtet große Klassen in ihren Klassenzimmern. Wir verfügen weder über Lernateliers, noch Differenzierungsräume, noch genügend Büroflächen.
- Konflikte und Brennpunkte sind quasi vorprogrammiert.
- Die GMS Wiestorschule betont außerdem, dass sie wegen ihrer Kooperation mit dem SBBZ Franz-Sales-Wocheler-Schule auf

ihrem kleinen Campus bleiben möchte.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Karin Broszat
(Realschulrektorin)



Sadik Bahadir
(Elternbeiratsvorsitzender)